

Wenigerverkehr

(Red.) Seit Monaten geistert er in den Liechtensteiner Köpfen und Amtsstuben herum: der Mehrverkehr. Damit hat Liechtenstein definitiv sein Unwort des Jahres. Die seltsame Stilblüte hat es nämlich in sich: Sämtliche Studien – auch die jüngste, von der Vorarlberger Regierung in Auftrag gegebene – prognostizieren eine Zunahme des Verkehrs durch den Bau des Letzetunnels, oder eben: den Mehrverkehr.

Mit der Schaffung des Begriffs «Mehrverkehr» wird «mehr Verkehr» zur abstrakten Grösse, zum harmlosen technischen Problem, das mit flankierenden Massnahmen zu lösen ist. Fast schon vergessen wir, was er wirklich bedeutet: mehr Verkehr, mehr Lärm, mehr gesundheitsschädigende Abgase und Feinstoffe, mehr Gefahren für Fussgänger und Fahrradfahrerinnen, mehr Ärger im täglichen Stau.

Wir wollen nicht den Mehrverkehr, sondern den Wenigerverkehr.
Denn weniger ist manchmal mehr, und nicht nur beim Verkehr.

Inhalt

Vorwort	2
Liechtenstein verkehrt	3
→ LGU-kids newsletter ←	
Freie Fahrt für die Alpenkonvention?!	5
Sicherheit und Lebensraum	6
Das Geschenk (I) und (II)	7
Winterzeit	8
Der Kaffee ist fertig	8

LGU Mitteilungen

Nr. 59 · Dezember 2003

P.P.
9494 Schaan

Informationsblatt für die Mitglieder. 4 Ausgaben pro Jahr.
Redaktion: Regula Mosberger (Red.)

Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan
Telefon +423/232 52 62
Telefax +423/237 40 31
info@lgu.li · www.lgu.li

Druck: Gutenberg AG, Schaan

Gedruckt auf Umweltschutzpapier
hergestellt aus 100% Altpapier aus
Druckerei- und Büroabfällen.



Liebe Leserin, lieber Leser

Nach einigen Monaten bei der LGU bin ich noch immer damit beschäftigt, die Regeln hier im Land zu lernen, die geschriebenen und die vielen ungeschriebenen. Die zahlreichen Kennenlernbesuche bei Personen und Institutionen, die mit der LGU in irgendeiner Form Berührungspunkte aufweisen, sind dazu sehr aufschlussreich. So sagte man mir zum Beispiel: «Sie müssen zwei Dinge wissen. Wir Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen sind erstens obrigkeitstreu und zweitens öffentlichkeitsscheu.» Und dennoch: Die Zeitungen sind voll von Köpfen, Menschen, die sich für Ziele und Überzeugungen einsetzen. Und dies auch vermehrt zu brisanten politischen Themen wie zum Beispiel dem Verkehr. Ich habe kein anderes Land kennen gelernt, in dem Politik eine so grosse Rolle spielt, so nah an den Menschen ist wie hier. «Trotz des schnellen Reichtums, zu dem wir in den letzten dreissig Jahren gekommen sind, sind wir im Herzen einfache Bauern geblieben.» Und dennoch: Ein Teil des vielen Geldes fliesst – danke! – in die Kassen der LGU, die immer wieder jene Auffassung von Fortschritt kritisiert, welche die Zerstörung von Natur und Landschaft, die Minderung von Lebensqualität zu Gunsten eines unbegrenzten Wachstums in Kauf nimmt.

So sind denn meine ersten Gehversuche in Liechtenstein geprägt von einer allgegenwärtigen Widersprüchlichkeit, die zeigt, dass hier – wie überall – auch «nur Menschen» am Werk sind. Und darüber bin ich froh: Ich bin von allen ganz herzlich begrüsst worden.

Die LGU wendet sich seit dem Frühjahr 2003 direkt an die jungen Menschen, die eines Tages hier im Land über die Zukunft entscheiden werden. In der Mitte dieser Mitteilungen finden Sie die erste Ausgabe vom «LGU-kids newsletter». Gerhard Hornsteiner und Christina Hering haben in diesem Sommer mit über 150 Schülerinnen und Schülern in ihren unmittelbaren natürlichen Erlebnisräumen beobachtet, gelernt und gespielt. Geben Sie diese Seiten an Ihre Kinder und Grosskinder weiter – und freuen Sie sich mit uns auf die Fortsetzung dieser Arbeit.

Regula Mosberger

Liechtenstein verkehrt

(Red.) Verkehrsexperten und -expertinnen sind sich einig: Liechtensteins Verkehrsproblem ist hausgemacht und muss grenzüberschreitend gelöst werden. Die Regierung arbeitet – hinter verschlossenen Türen – an einem Hochbahnprojekt in Milliardenhöhe und blockiert damit den Lösungsprozess nicht nur im eigenen Land, sondern auch in grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen. Währenddessen schliessen sich zahlreiche Nichtregierungsorganisationen der Region zusammen, um grenzüberschreitend nachhaltige Lösungen zu finden.

Problem Arbeitsverkehr

Rund 11 600 Personen pendeln aus dem Ausland zu ihrer Arbeitsstelle in Liechtenstein, und nochmals gut 1100 pendeln ins Ausland. Das sind täglich rund 9700 Pendlerfahrten von und nach Österreich und etwa 8000 von oder nach der Schweiz. Liechtenstein generiert also einen gewichtigen Anteil des grenzüberfahrenden motorisierten Verkehrs im Vierländereck. Zusätzlich zum Pendelverkehr vom und ins Ausland werden auf Liechtensteins Strassen täglich rund 26 000 Fahrten von und zur Arbeit innerhalb von Liechtenstein gezählt. Der Arbeitsverkehr macht insgesamt rund 42 % des gesamten Verkehrsaufkommens in Liechtenstein aus. Auch hier sind sich viele einig: Massnahmen zur Lösung der regionalen Verkehrsprobleme müssen bei der Arbeitsverkehrsproblematik ansetzen (z. B. attraktives Angebot des öffentlichen Verkehrs, betriebliches Mobilitätsmanagement in Unternehmen).

Lokale Insellösungen in Vorarlberg und Liechtenstein

Die Situation in der Grenzregion Vorarlberg und Liechtenstein widerspricht jedem Zeitgeist: Beide Länder haben die regionale Bedeutung der Problematik erkannt und arbeiten trotzdem an eigenen lokalen Lösungen. Vorarlberg will mit dem Bau des Letzetunnels die Stadt Feldkirch vom Durchgangsverkehr entlasten. Ungelöst: Die Abnahme des Verkehrs durch Liechtenstein. Der Tunnel endet nur wenige Meter vor der liechtensteinischen Grenze. Währenddessen arbeitet Liechtenstein

an einem ehrgeizigen Hochbahnprojekt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit noch ungelöst: Südeinfahrt Feldkirch.

Verkehrsmodell Feldkirch – Oberes Rheintal

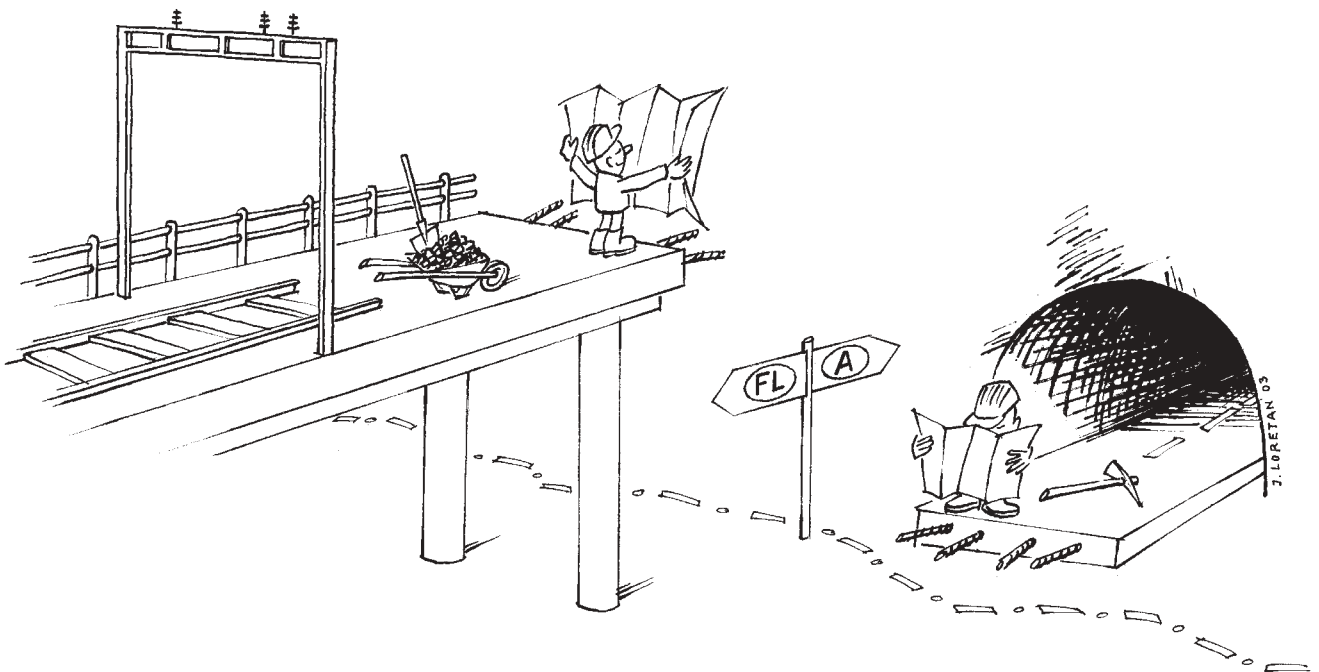
Zur Verkehrssituation im Oberen Rheintal sind bereits mehrere Studien verfasst worden. Am meisten politische Glaubwürdigkeit scheint zur Zeit die jüngste, von der Vorarlberger Landesregierung in Auftrag gegebene Untersuchung zu haben: «Verkehrsmodell Feldkirch – Oberes Rheintal, Südumfahrung Feldkirch» (Besch und Partner, 2003). Die Studie basiert auf der Annahme, dass der Raum Feldkirch/Schaanwald durch den Bau der S18 bezüglich Transitverkehr entlastet wird. Dies, obwohl die Realisierung der Bodensee-Schnellstrasse S18 gegen EU-Gesetz verstösst und damit ernsthaft gefährdet ist. Fazit der Studie bezüglich des grenzüberschreitenden Verkehrsaufkommens: «Die Südumfahrung Feldkirch führt in allen Planfällen zu steigenden Verkehrsmengen am Grenzübergang Tisis/Schaanwald. Durch flankierende Massnahmen, insbesondere die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, kann die Verkehrszunahme am Grenzübergang Tisis/Schaanwald soweit reduziert werden, dass unter Berücksichtigung der Verkehrsabnahmen bei den Grenzübergängen Tosters/Mauren und Nofels/Ruggell eine Verkehrsabnahme im gesamten grenzüberschreitenden Verkehr Feldkirch – Liechtenstein resultiert.» Kurz: Auf jeden Fall mehr Verkehr am Grenzübergang Tisis/Schaanwald. Neben der Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs sind als weitere flankierende Massnahmen verkehrswiderstands-erhöhende Massnahmen in Vorarlberg sowie güterverkehrslenkende Massnahmen vorgeschlagen. Zur Realisierung der flankierenden Massnahmen macht die Studie keine Empfehlungen, denn «ob und welche Massnahmen realisiert werden, liegt vor allem an den politischen Zielsetzungen der betroffenen Länder Vorarlberg und Liechtenstein.»

Alpenrheinbahn

Damit die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs nicht zur Nebensache eines Strassenprojektes degradiert wird, haben verschiedene Organisationen des «Komitee Stopp Transit

A13» – darunter auch LGU und VCL – eine Studie in Auftrag gegeben. Dies mit dem Ziel, den Ausbau des Schienenverkehrs als Alternative zum Ausbau des Strassennetzes zu prüfen. Das Resultat ist eine Zusammenschau von Bahn-Ausbauprojekten auf drei Ebenen: von der grossräumigen Vernetzung von Zentren wie Zürich und München über eine regionale S-Bahn bis hin zur Feinerschliessung per Tram-bahn. Mit relativ wenigen Lückenschlüssen und Ausbaumassnahmen im Bahnnetz könnte die Region international, regional und lokal erschlossen werden. Inzwischen ist die Studie in

allen vier Ländern – in der Schweiz, in Liechtenstein, in Vorarlberg und in Bayern – vorgestellt worden. Fazit der Studie: Nur mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit kann für den öffentlichen Verkehr ein Angebot geschaffen werden, welches genügend attraktiv ist, um den Arbeitsverkehr von der Strasse zu locken. Auf Regierungsebene scheint dies zur Zeit noch unmöglich zu sein. Die zahlreichen Nichtregierungsorganisationen der Region hingegen vernetzen sich zunehmend, koordinieren ihre Aktivitäten und optimieren ihre Informationsflüsse.



Information:

- Positionspapier
Mobilität. Verkehr
in Liechtenstein –
Bestandesaufnahme
und Wege in die
Zukunft. LGU 2002.
- www.vcs-gr.ch

Freie Fahrt für die Alpenkonvention?!

(Ch/Red.) Die diesjährige Jahresfachtagung der CIPRA vom 23.–24. Oktober 2003 in Salzburg ermöglichte den Teilnehmern und Teilnehmerinnen nicht nur einen Informationsaustausch über die zu erwartende, künftige Entwicklung des Alpenverkehrs, sondern setzte sich auch mit der Umsetzung der Alpenkonvention sowie ihrer Durchführungsprotokolle auseinander. Bis heute haben nur Liechtenstein, Österreich und Deutschland sämtliche Protokolle ratifiziert.

Forderungen zur Umsetzung

Eine der Hauptforderungen der Tagung richtete sich daher an die säumigen Alpenstaaten und die EU: Die Ratifizierung der Protokolle ist so bald wie möglich vorzunehmen und die Umsetzung ist unverzüglich voranzutreiben. Andernfalls drohe eine Entwicklung des Alpenraums in unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Zahlreiche Referenten und Referentinnen schilderten die aktuelle Verkehrssituation in den verschiedenen Regionen und Ländern der Alpen. Die Hauptforderungen an die Vertragsparteien sind die Folgenden:

- geeignete Massnahmen zur Reduzierung des Schwerverkehrs und damit der Belastung der Menschen entlang der hochrangigen Verkehrswege in den Alpen
- Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene
- Kostenwahrheit im Bereich Verkehr

«Nagelprobe» Verkehrsprotokoll

Das Verkehrsprotokoll gilt als «Nagelprobe» für die Alpenkonvention, denn im Rahmen dieses Vertragswerkes prallen die unterschiedlichsten politischen Interessen der jeweiligen Alpenstaaten aufeinander. Für die Umsetzung problematisch ist der unterschiedliche Verbindlichkeitsgrad der Formulierungen einzelner Artikel. So ist zum Beispiel Artikel 1 des Protokolls, der die Vertragsparteien zu einer nachhaltigen Verkehrspolitik verpflichtet, relativ offen und konsensorientiert formuliert. Weit umstrittener hingegen ist die in Artikel 11

klar formulierte Verpflichtung zum Verzicht auf den Bau neuer hochrangiger Strassen für den alpenquerenden Verkehr.

Die Protokolle werden nach dem Völkerrecht ab dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens rechtlich wirksam. Nationale Behörden und Gerichte sind zur direkten Anwendung von eindeutigen und unbedingten Bestimmungen verpflichtet. Die Anpassung des Nationalen Rechts der Vertragsstaaten ist jedoch noch nicht realisiert, es besteht noch eine weitgehende Rechtsunsicherheit. Die Überwachungsinstanzen sowie die Berichterstattung an den Ständigen Ausschuss der Alpenkonvention sind noch nicht institutionalisiert.

Positive Impulse

Auch wenn die Umsetzung des jungen Vertragswerks Alpenkonvention noch zu wünschen übrig lässt, gibt es erste positive Impulse. So wird zum Beispiel in Tirol auf vielen Ebenen an der Umsetzung gearbeitet. Nach Helmuth Moroder, Vizepräsident von CIPRA International, bietet das Verkehrsprotokoll ein grosses Potenzial an positiven Entwicklungsmöglichkeiten, es braucht nur Mut zur Umsetzung. Und für diejenigen, die auf Signale von oben warten: Viele Artikel des Verkehrsprotokolls können bereits auf Gemeindeebene umgesetzt werden.

Information:

www.alpenkonvention.org
www.cipra.org



Tagungseröffnung durch Nobert Weixlbaumer, CIPRA Österreich

Sicherheit und Lebensraum

(Red.) Der Alpenrhein steht am Anfang des 21. Jahrhunderts an einer Wende: Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein IRKA und die Internationale Rheinregulierung IRR erarbeiten ein Entwicklungskonzept Alpenrhein. Das Leitbild steht ganz im Zeichen von Hochwasserschutz und Ökologie.

Gemeinsame Ziele

Kern des generellen Leitbilds sind sieben allgemeine Ziele, an denen sich zukünftiges Handeln im Zusammenhang mit dem Alpenrhein ausrichten soll. Im Folgenden der Entwurf der Fachleute und der Kerngruppe der IRKA/IRR. Er ist die Diskussionsgrundlage für die zweite «Plattform Öffentlichkeit» im Dezember 2003, an der verschiedene Interessengruppen ihre Anliegen einbringen werden:

- Langfristige Sicherstellung des Schutzes von Siedlungsgebieten und Infrastrukturen vor Hochwasser, wobei zumindest ein Schutz vor Hochwasser mit 100jähriger Eintrittswahrscheinlichkeit gewährleistet sein soll.
- Angestrebt wird ein systematisches Anheben des Schutzgrades für Gebiete mit hohem Schadenspotenzial und eine Minimierung des verbleibenden Restrisikos für Ereignisse grösser als die Ausbauwassermenge durch eine geeignete Notfallplanung (Überlastfall).
- Sicherung der Vorrangflächen für künftige Renaturierungs- und Hochwasserschutzmassnahmen sowie Retentionsräume («Flussraum Alpenrhein»).
- Erhaltung und Schaffung von gewässer-spezifischen Lebensräumen am Alpenrhein und deren Vernetzung.
- Sicherung der Qualität und Quantität der Ressourcen und einer nachhaltigen Nutzung (z.B. Trinkwasser, Energie).
- Bestmögliche Berücksichtigung der Landwirtschaft als wichtigen raumrelevanten Wirtschaftszweig des Alpenrheintals.
- Steigerung der Attraktivität des Alpenrheintals als Lebens- und Wirtschaftsraum mit attraktiven Naherholungsgebieten.

Dieser «kleinste gemeinsame Nenner» wird ergänzt durch sektorale Ziele und Leitbildvorgaben in vier Fachbereichen (Flussbau/Hochwasserschutz, Ökologie, Wirtschaft/Raumplanung und Land- und Forstwirtschaft). Damit ist die

Basis gegeben für die Erarbeitung des Massnahmenkonzeptes bis Ende 2004.

Konfliktpotenzial

Die Erstellung des Massnahmenkonzeptes birgt nicht wenig Konfliktpotenzial. Die Interessenskonflikte zwischen den einzelnen Fachbereichen sind gross. Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel der Bodenverbrauch. Sowohl ein verbesserter Hochwasserschutz wie auch streckenweise Aufweitungsmassnahmen brauchen Boden – auch auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen. Die Frage einer zukünftigen vermehrten Energienutzung und damit einer weiteren ökologischen Gefährdung des Lebensraums Alpenrhein wird ebenfalls diskutiert.

Ökologisch intakter Alpenrhein

Für die LGU und andere Umweltorganisationen ist die wesentliche Aufgabe des Entwicklungskonzeptes die Sicherstellung sowohl eines nachhaltigen, sicheren Hochwasserschutzes sowie eines ökologisch intakten Alpenrheins. Grundsätzlich vertragen sich ökologische Ziele und die Ziele des Hochwasserschutzes. Die Entwicklung des Alpenrheins wird – wie schon seine Regulierung anfangs des 20. Jahrhunderts – erneut ein Jahrhundertwerk. Neben der internationalen Zusammenarbeit ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine der grossen neuen Herausforderungen.

Lebendiger Rhein

Die vier Umweltorganisationen WWF Graubünden und St.Gallen, Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Naturschutzbund Vorarlberg und Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz haben im Jahr 2003 mit dem gemeinsamen Projekt «Lebendiger Rhein» eine Sensibilisierungskampagne für den Lebensraum Alpenrhein durchgeführt. Das Fazit ist durchwegs positiv: Rund tausend Personen sind an den Alpenrhein geführt worden. Die Organisationen werden das Projekt im Jahr 2004 fortsetzen. Dabei gilt die Aufmerksamkeit den Nebengewässern und Zuflüssen des Alpenrheins. Ziel ist die vermehrte Wahrnehmung des Alpenrheins als vernetzter Lebensraum. Wir freuen uns schon jetzt auf ein erneut spannendes und reiches Exkursionsprogramm!

Information:

www.lebendigerrhein.org
www.alpenrhein.net



Bild: LGU

Gelungene Aufweitung bei Felsberg GR

Das Geschenk (I): LGU Wanderbuch

Sie wollen einen Menschen mit offenen Sinnen für Natur und Landschaft beschenken? Mit Interesse an der Entwicklung des Naturraums in Liechtenstein? Mit Freude am Lesen, Wandern und Entdecken?

Unser Vorschlag:

Wanderbuch. Mit offenen Augen durch Liechtenstein

Das Buch beschreibt einen Rundwanderweg in sechzehn Etappen verschiedener Länge durch alle Gemeinden im Talraum Liechtensteins. Alle Ausgangs- und Zielpunkte sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Das Buch ist nicht nur ein Begleiter für die Wanderungen,

sondern auch interessantes Lesebuch. Es erzählt über Geschichte und Zukunft, Tiere und Pflanzen, Flurnamen und Naturdenkmäler, Weinbau und Köhlerei, Raumplanung und Nutzungsrechte.

Das LGU-Wanderbuch ist im Buchhandel für CHF 34.– erhältlich.

Mitgliedern der LGU offerieren wir es bis Ende Januar 2004 zum reduzierten Preis von CHF 25.–.

Bestellung bei:

Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU · Im Bretscha 22 · 9494 Schaan
Tel. +423 232 52 62 · Fax +423 237 40 31
info@lgu.li



Das Geschenk (II): Probe-Mitgliedschaft LGU

Sie suchen noch nach dem ultimativ multifunktionalen und sinnvollen Weihnachtsgeschenk? Beschenken Sie Ihre Freundin, Ihren Sohn, Ihre Nachbarin oder Ihren Arbeitskollegen – oder sich selbst? – mit einer einjährigen Mitgliedschaft bei der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz. Sie schenken eine Stimme in einer aktiven Umweltorganisation und ermöglichen einen Einblick in unsere Aktivitäten. Und gleichzeitig unterstützen Sie unseren Einsatz für eine intakte, gesunde Umwelt.

Sie bezahlen den Jahresbeitrag von CHF 80.– (für Erwachsene) oder CHF 30.– (für Kinder und Studierende) für das Jahr 2004. Die Mitgliedschaft erlischt automatisch nach einem Jahr, sofern sie nicht von Ihnen oder vom Probemitglied selber aktiv erneuert wird.

Als kleines Dankeschön erhalten Sie von uns einen 10%-Gutschein für einen Einkauf im Naturlada Schaan.

Falls Sie Interesse haben, senden Sie den ausgefüllten Talon ein oder nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU · Im Bretscha 22 · 9494 Schaan
Tel. +423 232 52 62 · Fax +423 237 40 31
info@lgu.li

Das Geschenk: Probe-Mitgliedschaft LGU

Ich schenke eine Probe-Mitgliedschaft bei der LGU für das Jahr 2004 an die folgende Person:

Name	Vorname
Adresse	PLZ/Ort
E-Mail:	Geburtsjahr:
Absender/Absenderin:	
Name	Vorname
Adresse	PLZ/Ort
E-Mail:	Geburtsjahr:

Bitte einsenden an: LGU · Im Bretscha 22 · 9494 Schaan · Fax: +423 237 40 31

Winterzeit



Für Freundinnen und Freunde der guten Küche:

Christl Bieri, Carmen Meier:

Liechtensteins Vollwert-Kochbuch

Eine bunte Auslese aus zehn Jahren Vollwert-Stammtisch Mauren, von Apfelkuchen bis Zwetschgenknödel. Übersichtlich dargestellt und leicht nachzukochen, machen diese vegetarischen Rezepte nicht nur Vollwert-Gourmets Appetit. Die Vollwertküche verwertet Produkte aus biologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung. Sie verzichtet auf genmanipulierte Erzeugnisse. Dass wenn immer möglich frische Produkte aus der Region verwendet werden, versteht sich von selbst. Projektgruppe Vollwert-Stammtisch Mauren (Hrsg.), 2003.



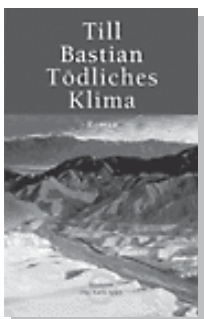
Für Schnee- und Naturfreudige:

Dominik Siegrist:

Winterspuren

Mit Tourenski, Snowboard und zu Fuss unterwegs in bedrohter Landschaft

Ein anregendes tourismuspolitisches Schneetourenbuch. Der Autor macht auf Interessenkonflikte aufmerksam versteht es gleichzeitig, für den sanften Tourismus zu werben. Ob man sich mit Tourenski, Snowboard, Schneeschuhen oder zu Fuss bewegen will – vermittelt werden



alle nötigen Informationen zu über hundert Touren im Schnee. Daneben bietet «Winterspuren» Hintergrundinformationen zu den Erschliessungsplänen, zur Haltung der Behörden, zum Widerstand und zu konkreten Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen. Rotpunktverlag, 1999.

Für Krimibegeisterte:

Till Bastian:

Tödliches Klima

Ein Polit-Thriller zum Geschäft mit Klima und Wasser im Mittleren Osten. Die Journalistin Randy Fromm wird von ihrem Chef, dem Leiter eines Politmagazins, in die Türkei geschickt. Randy hat in Ankara kaum erste Kontakte aufgenommen, da wird sie entführt... Es wird deutlich, dass die Menschen, denen sie begegnet, alle mehr oder weniger offen mit einem Thema befasst sind: der Wasserversorgung des Mittleren Ostens. Unvermittelt sieht sie sich in die Machenschaften von Terrorgruppen und Geheimdiensten im ökologisch bedingten Machtpoker zwischen Israel, Syrien, Libanon, dem Irak und der Türkei verwickelt. Minutiös recherchierte Fakten und bitterste Realität, Spannung bis zur letzten Seite. Riemann Verlag, 2000.

Der Kaffee ist fertig ...

Information:

Welt- und Naturlada
Landstrasse 91, Schaan
T +423 232 36 77



Die LGU gratuliert den engagierten Schafferinnen und Schaffern des Naturlada zum Bindingpreis 2003!

Eine Tasse duftender Kaffee ist für viele der Inbegriff von Genuss. Warum stand die Kampagne des Welternährungstages 2003 im Zeichen des Kaffees – eines Genussmittels? Weil die Produktion von Kaffee und dessen Preis für 25 Millionen Kleinbauern die Lebenssituation bestimmt. Seit Jahren fällt der Preis für Rohkaffee: Die Armut wächst und damit der Hunger und die Schulden. Die Fairer Handel-Bewegung versucht Gegensteuer zu geben. In der Schweiz beträgt der Anteil an fair gehandeltem Kaffee 5%. Zur Zeit bezahlt der faire Handel 1,24 US Dollar für 1 kg Rohkaffee, der konventionelle Handel nur 54 Cents. Diese tiefen Preise zwingen die Produzenten zu Mehrproduktion, und das geht auf Kosten der Qualität. Oxfam International (Nichtregierungsorganisation für fairen Handel) thematisierte die Kaffee-Krise schon 2001 und legte einen Kaffee-Krisen-

plan vor. Die Kampagne hat mehrere internationale Krisensitzungen zur Folge gehabt. Gefordert wird: angemessene Preise, Qualität nach ICO Vorgaben (ICO = Internat. Coffee Org.) und Hilfe bei der Umstellung auf alternative Kulturen. Sogar Nestlé hat zusammen mit Danone und Unilever die SAI (Sustainable Agriculture Initiative) gegründet mit dem Ziel, eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion zu fördern, um die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Rohstoffen sicherzustellen, wobei die natürlichen Ressourcen erhalten und die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung verbessert werden sollen. Der Faire Handel setzt diese Forderungen schon seit Jahren vollumfänglich um. Der Claro Kaffee aus dem Welt- und Naturlada ist seit 1977 der Pionierkaffee des fairen Handels. Eine Tasse Kaffee aus dem fairen Handel ist ein Genuss für alle.